

Vorwort

Während meiner langjährigen pädagogischen Arbeit mit Schulkindern wurde ich täglich von den Spielanlässen der Kinder begeistert und dazu inspiriert, die Welt mit den Augen eines spielenden Kindes zu sehen. Die Kindheit prägt einen Menschen für den Rest seines Lebens. Unsere Kindheitserinnerungen eröffnen sich uns meist mit Beginn der Schulzeit. Rituale und Besonderheiten, die aus dem Alltag hervorstechen, bleiben unserem Gedächtnis erhalten. Dieses Buch soll Kindern vielerlei Erfahrungswerte bieten, die sie noch lange angenehm in Erinnerung behalten. Denn „Schulkind sein“ sollte nicht nur bedeuten, auf die kognitiven Fähigkeiten reduziert zu werden, sondern auch nach wie vor „Kind sein“ zu dürfen.

Die in diesem Buch aufgeführten Aktivitäten sind allesamt praxiserprobt (und stammen zum Teil auch noch aus meiner eigenen Kindheit). Besonders die Spiele sind ohne große Vorbereitungszeit und mit wenig Materialaufwand spontan umsetzbar. Zwischen Hausaufgaben und Terminstress am Nachmittag sollte jedem Kind auch heute noch die Möglichkeit eröffnet werden, die Pflichten kurzzeitig beiseite zu lassen und es sollte durch Gemeinsamkeit, Bewegung oder Entspannung ein Gegenpol geschaffen werden.

Auf die Angabe einer Gruppengröße und eine Altersangabe habe ich bewusst verzichtet, denn jeder Schulumorgen gestaltet sich anders und somit auch die Betreuung nach dem Unterricht! Die täglich variierende Anzahl der Kinder und besonders ihre Emotionslage bedürfen einer sehr situationsangepassten Betreuung.

Des Weiteren empfinde ich es als wichtig, nicht nur altersgemäße Forderungen an Kindern zu stellen. Es ist eine Freude zu erleben, wie selbst Neunjährige den größten Spaß an einem einfachen Fangenspiel haben! Hier kann das Kind sich ohne Leistungsdruck entfalten ... und gerade dies macht doch eine unbeschwerter Kindheit aus!

Ich wünsche Ihnen und den Ihnen anvertrauten Kindern genauso viel Freude bei den nun folgenden Aktivitäten, wie ich sie mit „meinen“ Kindern erleben durfte ...

Einleitung

Als eine der wichtigsten Aufgaben meines Berufes empfinde ich es, den Kindern einen strukturierten Alltag zu bieten. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit steuern die Termine oftmals unser Verhalten. Aber gerade Rituale geben Kindern Halt und Sicherheit in ihrem Leben. Kinder leben im „Hier und Jetzt“ und können den Sinn einiger Termine nicht nachvollziehen. Sie benötigen ausreichend Zeitraum, um unsere Welt zu verstehen, indem sie diese durch das kindliche Spiel erforschen oder unser menschliches Verhalten nachahmen.

Die Ankunftsphase der Kinder, das Mittagessen und die Hausaufgabenbetreuung bilden zunächst die drei Eckpunkte nach dem Unterricht. Diese sollten sich jeden Tag nach den gleichen Ritualen vollziehen.

Die Ankunftsphase bietet den Kindern zunächst einen Austausch und kurze Orientierung. Im Anschluss ist Freiraum für das Freispiel wichtig; denn nach einem langen Schulmorgen sollten sie nun dem Bewegungsbedürfnis oder dem kindlichen Spiel nachgehen.

Das Mittagessen ist oftmals der einzige Zeitpunkt am Tag, an dem alle Kinder gleichzeitig beisammen sind. Der Kommunikationsbedarf ist genauso wichtig wie die Nahrungsaufnahme. Achten Sie bei der Platzierung der Kinder darauf, dass die Kinder zusammen sitzen, die sich viel zu berichten haben. Der Geräuschpegel wäre ansonsten viel zu hoch (z.B. durch Zurufe). Das Mittagessen sollte als eine Entspannungsphase genutzt werden. Generell ist zu überlegen, ob Sie feste oder täglich variierende Sitzplätze anbieten und wie Sie die Tische arrangieren (lange Tafel oder einzelne Tischgruppen). Die Betreuer sollten bei jeder Variante gleichbleibende Plätze besitzen, denn dies ist ein wichtiger Orientierungspunkt für die Kinder. Hier noch ein Tipp, sofern eine oder mehrere Nachspeisen übrig bleiben: Die Kinder lieben es, wenn diese ausgelost werden. Ein Kind wird zur Glücksfee ernannt und greift in eine Dose, in der sich entweder Namensschilder oder Fotos der Kinder befinden. Dies entwickelte sich bei uns zum festen Ritual beim Mittagessen.

Die Hausaufgaben... ein täglicher Kampf.

In dieser Phase sollten die Kinder über festgelegte und eigene Hausaufgabentische verfügen, so dass die Platzsuche und andere Ablenkungsfaktoren entfallen. Im pädagogischen Konzept sollten Sie zunächst

festlegen, in welchem Umfang Sie die Hausaufgabenbetreuung anbieten, denn die Auffassungen unterscheiden sich oftmals aus der Perspektive der Eltern und Lehrer gravierend!

Die Allgemeine Schulordnung (ASCHO) NRW legt bspw. Folgendes fest:

- Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht (...) Hausaufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und in ihrem Umfang die Leistungsfähigkeit der Schüler berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe in angemessener Zeit gelöst werden können. (§23)

Diese „angemessene Zeit“ für die Hausaufgaben ist kultusministeriell festgelegt und zwar beträgt sie in den Klassen 1. und 2. 30 Minuten und in den Jahrgangsstufen 3. und 4. 60 Minuten.

Während der Hausaufgabenbetreuung sollte sich mindestens ein Betreuer permanent im Raum befinden, um für jede Fragestellung und praktische Hilfestellung den Kindern zur Seite zu stehen. Hausaufgaben sind Aufgaben für Kinder! Sie lernen dabei selbständig zu arbeiten, zu üben oder sich auf den Unterricht vorzubereiten. Daher sollte nicht korrigierend in die Arbeit des Kindes eingegriffen werden. Dies erfolgt nur, um dem Lehrer eine Rückmeldung zu geben, welchen Leistungsstand das Kind bei den Hausaufgaben hat.

Ihre Einrichtung sollte über ein sogenanntes Kommunikationsheft verfügen, das jedes Kind besitzt. Dies soll eine Verbindung zwischen dem Lehrer, den Erziehungsberechtigten und Ihrer Einrichtung herstellen. Alle Informationen über die Hausaufgaben, über das Verhalten des Kindes während der Erledigung der Hausaufgaben oder aber auch Termine werden in dieses Heft notiert.

Und dann beginnt die wichtigste Phase des Tages... die Freizeitgestaltung. Hier kann man der kindgerechtesten Lernform, dem Spiel, nachgehen. Zur Gestaltung dieser Tageszeit wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim „Schmökern“ in den nun nachfolgenden Aktivitäten...